

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Dringender 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gespaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 215.

Samstag, den 15. September 1894.

IX. Jahrgang.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung

Montag den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hofe des Acciseamts Neugasse 6 hier, ca. 2000 Flaschen guter Rothwein, für dessen Naturreinheit von dem Versteigerer garantirt wird, in kleineren Parthien, gegen Baarzahlung versteigert.

Proben werden während der Versteigerung verabreicht.

Wiesbaden, den 13. September 1894.

Im Auftrag: Brandau,
Magistrat-Secretariats-Assistent.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. d. Mts. Nachmittags werden an der Frankfurter- und Mainzerstraße und bei der Kläranlage die Birnen und Äpfel von ca. 50 Bäumen gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3 1/2 Uhr bei dem „Rassauer Bierkeller“.

Wiesbaden, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 16. ds. Mts., Nachmittags werden in den Distrikten Fennelbach, Aufamm und Dietsmühle die Zweischen von 6 Bäumen, die Äpfel von einem Baum, sowie die Gras- und Klee-Crescenz von ca. 2 1/2 Morgen gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3 1/2 Uhr bei der Dietsmühle.

Wiesbaden, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. d. Mts., Nachmittags, werden an der Schiersteiner-, Dohheimer- und Wailmühlstraße und bei der Beaufite die Äpfel und Birnen von 18 Bäumen und im Anschluß hieran das Gras von ca. 3 Morgen Wiesen im Nerothal gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3 1/2 Uhr bei dem Hause Schiersteinerstraße 2.

Wiesbaden, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 18763 und der auf denselben beruhenden Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kinderwärtinnen ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.

§ 2. Personen im Arbeitsanzug oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten legend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.

§ 3. Während der Monate April bis einschließlich October ist bis 9 Uhr Morgens das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage verboten.

§ 4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.

§ 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz darf von Lastfuhrwerken nur insoweit benutzt werden, als dessen Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheils bestimmt ist. Während der Brunnennuß darf der letztere von Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1889. Der Polizei-Präsident: v. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage v. vom 17. Juni 1889 nachstehende

Polizei-Verordnung

erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, ferner Dienstboten oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Cureverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direction: Schütte.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat. v. J. Bell.

Gemäß § 29 Absatz 3 des diesseitigen Genossenschaftsstatuts vom 5. Dezember 1887 mache ich hiermit bekannt, daß für die Anmeldung derjenigen Betriebsveränderungen, welche auf die Umlegung der Beiträge Bezug haben, auch in diesem Jahre genau dieselben Vorschriften bestehen, wie sie in meiner Bekanntmachung vom 25. April 1889 unter Abschnitt 4 Abs. 6 ff. *) näher bezeichnet sind.

Cassel, den 29. Juli 1894.

Der Landesdirektor der Provinz Hessen-Nassau.

(gez.) E. von Hundelshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder und der sonstigen Theilhabenden gebracht.

Ein Auszug aus der Bekanntmachung vom 25. April 1889 folgt nachstehend.

Wiesbaden, den 23. August 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 130 m Basaltlava-Stein für die Canal-Profile 200/200, 150/100 und 105/60 cm. soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf

Freitag, den 21. September d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 58, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 58 des Rathhauses zur Einsicht aus; ebendasselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 12. September 1894.

Der Obergeringieur:
Brip.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.

Mittwoch den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Lagerplatz im alten Viehhof (Neugasse) 7 Haufen alte Reiserbesen öffentlich versteigert.

828

Wiesbaden, den 12. September 1894.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Acciseordnung für die Stadt Wiesbaden Wein- und Obstweinproduzenten des Stadtberings ihr eigenes 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Wein und Obstwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation erfolgt.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

Das Acciseamt: Behrung.

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post eingehen und wegen mangelhafter Deklaration dem Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung eingehändig worden sind, müssen dem Acciseamte sofort deklarirt werden, widrigenfalls eine Accise-Defraudation begangen wird. Auf diese Bestimmung der Acciseordnung wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht. Zugleich wird bemerkt, daß nach der Acciseordnung Truthühner und Gänse gleich bei der Einführung accisepflichtig sind, mögen sie in lebendem oder todtm Zustande eingeführt werden; ebenso muß Fleisch von Truthühnern und Gänsen beim Eingange sofort deklarirt und veraccist werden. Jagdberechtigte Personen sind bezüglich der auf der Jagd erlegten Hasen, wenn dieselben nicht mehr als 3 Stück betragen, von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt befreit und genügt die binnen 24 Stunden bei dem Acciseamte zu machende Anzeige.

Wiesbaden, 14. Sept. 1894.

Das Acciseamt: Behrung.

Städtische Oberrealschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch, den 19. September, Vormittags 8 Uhr mit der Mittheilung des Stundenplans und der Prüfung der neu eintretenden Schüler. Die Anmeldungen — vorzulegen: Geburts-, Impf- und Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt — nehme ich Dienstag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr, in meinem Amtszimmer, (Oranienstraße 7, Zimmer Nr. 16) entgegen.

Der Direktor der Oberrealschule. Dr. Kaiser.

Städt. Mittel- und Elementarschulen.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag den 17. September, Morgens 8 Uhr.

Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Schulwechsel wegen Wohnungsveränderung nur bei weitem Schulwege und in der Regel nur Kindern der 5 unteren Klassen gestattet wird. Bei älteren Kindern ist zur Umschulung die Genehmigung des Schulinspektors erforderlich.

Wohnungsveränderungen sind sofort zu Anfang des Winterhalbjahres den Klassenlehrern mitzutheilen, Anträge auf Schulwechsel bei den Hauptlehrern anzubringen.

Der städt. Schulinspektor:

Rinkel.

Höhere Töchterchule.

Beginn des Wintersemesters: Mittwoch, den 19. September, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete Dienstag, den 18. September, Vorm. 8—12 und Nachm. 3—4 Uhr, in seiner Dienstwohnung, Louisenstraße 26, entgegen.

Direktor Weidert.

Mittelschule an der Rheinstraße.

Beginn des Wintersemesters Montag, den 17. September. — Vormittags 8 Uhr Konferenz des Lehrerkollegiums, 8 1/2 Uhr Beginn des Unterrichts. Anmeldungen und Abmeldungen wollen man machen, Samstag den 15. September, Vormittags von 8—12 Uhr in dem Schulhause an der Rheinstraße (Zimmer Nr. 5). Für neu eintretende Schüler und Schülerinnen sind dabei die Impfscheine, für auswärtig geborene zugleich die Geburtscheine und für solche, welche schon eine Schule besucht haben, auch die Schulzeugnisse vorzulegen.

Welfer, Oberlehrer.

Vorbereitungs- und höhere Töchterchule an der Stiftstraße.

Das Wintersemester beginnt Mittwoch den 19. September, Vormittags 8 1/2 Uhr. Die Anmeldungen, bei welchen der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen sind, nimmt der Unterzeichnete Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr im Schulgebäude (Stiftstraße 30, Zimmer Nr. 23) entgegen.

340 Der Dirigent: Jung.

Mittelschule an der Lehrstraße.

An- und Abmeldungen nimmt der Unterzeichnete Samstag den 15. September, Morgens von 9 bis 12 1/2 Uhr in seinem Amtszimmer an der Lehrstraße entgegen.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

338 Der Hauptlehrer, Rektor Th. Gerber.

Laden-Verpachtung.

Der Laden Nr. 29/31 (3-bogig) in der neuen Colonnade soll für die Zeit vom 1. October 1894 bis 31. März 1895 neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf Samstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung, neue Colonnade Nr. 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. September 1894.

Der Curdirector: F. Heyl.

**Sonabend, den 15. September 1894.****Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Kriegsmarsch aus „Athalie“ . . . Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ . . . H. Goetz.
3. Finale aus „Die Jüdin“ . . . Halevy.
4. Romanze aus der Coppelia-Suite. Delibes.
5. Concert-Walzer . . . Godard.
6. Ouverture zu Goethe's „Faust“ . Lindpaintner.
7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ . . . Leoncavallo.
8. Nervös, Polka . . . Zichrer.

Abends 8 Uhr:

Direction: Herr Concertmeister W. Selbert.

1. Ouverture zu „Raymond“ . . . Thomas.
2. Chor und Ballettmusik aus „Tall“ Rossini.
3. Trauermarsch aus der Sonate, op. 35 Chopin.
4. Dreigespräch zwischen Flöte, Oboe und Clarinette . . . Hamm.
- Die Herren A. Richter, Schwartz und Seidel.
5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
6. Loin du bal, Intermezzo für Streichquartett . . . Gillet.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri . Komzak.
8. Estudiantina-Walzer . . . Waldeufel.

Samstag, den 15. September, Abends 8 1/2 Uhr, im weissen Saale:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für blasse Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 14. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Moritz und Frau	Königsberg
Fischer und Frau	Frankfurter	Frankfurt
Naphtali, Kfm.		
Schleppen und Frau		
Sullan		
Scheidt		
Schiedes mit Frau u. Sohn		
Heykens		
Tietz		
Machenheimer		
Frick m. Frau u. Tochter		
Oppelt		
Euler, Frau u. Sohn		
Duerkopp, Dr., m. Fr u. Kind		
Leopold		
Dr. Jenrich		
von Lucke u. Frau		
Blodin, Kfm.		
Raff und Frau		
Festner und Frau		
Miss Hannen		
Miss Sape		
Hotel und Badhaus Block.		
Hahn m. Familie		
Ledermann		
Frau Kuhlenskamp		
Frau Strobell		
Frau Levy		
Levy-Kyllmann u. Frau		
Cohn, Kfm.		
Zwei Böcke.		
Lauböck		
Wünn		
Frl. Wilhelm		
Frl. Escher		
Frau Froese u. Tochter		
Wolff u. Frau		
Hotel Bristol.		
Frau Knoop und Tochter		
Bavastro		
Lysons m. Frau u. Bedien.		
von Krosigk		
Cooper, Rent.		
Reinicke, Kfm.		
Frau von Miesewo		
Carwitz u. Frau		
Hotel Dahlheim.		
Frau Lipsky		
Feith		
Frau Vormann		
Frau Scheidt m. Familie		
Frau Grossmann u. Begleiterin		
Einhorn.		
Goetz		
Jacks		
Deusch		
Frau Fürst		
Gund		
Oppenheimer		
Steins		
Danzinger		
Strauss		
Findel		
Kilian		
Frau Schiffer u. 2 Söhne		
Wolf		
Eisenbahn-Hotel.		
Schmidt u. Frau		
Frau Simson		
Weiner		
Müller		
Maria Gapp		
Wehman		
Misch		
Hirsch, Kfm.		
Schneider, Kfm.		
Englischer Hof.		
Groblou m. Familie		
Dr. Peters		
Grüner Wald.		
Hofmann u. Frau		
Bausch, Frl.		
Drübe		
Correa		
Weiss		
Schnoch und Frau		
Zurkühl, Kfm.		
Goldene Kette.		
Cramer, Frl.		
Goldenes Ross.		
Frick, Kfm.		
Caro, Kfm.		
Hotel zum Hahn.		
Gewers, Kfm.		
Hartmann		
Hotel Happel.		
Fuhst u. Frau		
Pulmann u. Frau		
Winkler, Kfm.		
Lvysote, Kfm.		
Belling		
Karpfen.		
Peisker, Unterof.		
Schaeffgen, Gefr.		
Brabe, Gefr.		
Cody u. Tochter		
Bums u. Frau		
Hotel Minerva.		
Würfel, Kfm.		
von Förster u. Fam., Oberst		
Edmeston und Frau		
Zimmermann, Frl.		
Ysselstein, Bürgerm.		
Nassauer Hof.		
Betti, Frau		
Breda, Frl.		
Keferstein, Kfm.		
Kruger, Oberstl.		
Wessel		
Domeier, Kfm.		
Lewisson		
Kolbe, Com.-Rath		
Briggs		
Lindgens		
Böttinger, Dir.		
Schoelling und Familie		
Villa Nassau.		
Bauer, Frau St. Petersburg		
Nonnenhof.		
Notti, Kfm.		
Lichtwitz, Kfm.		
Reimann, Kfm.		
Lager, Fabr.		
Schöll, Priv.		
Köhler, Priv.		
Heinemann, Priv.		
Busch, Priv.		
Schumacher u. Fam.		
Fischer u. Frau		
Hotel du Nord.		
Hasenclever, Gen.-D.		
Arndt, Dr.		
Sprunberg, Offiz.		
Pariser Hof.		
Ried u. Frau		
Babe, Frau u. Tocht.		
Schneider u. Fam.		
Wuering, Frl.		
Rosemeyer, Frl.		
Schanz		
Pfälzer Hof.		
Eckertrecht		
Körner, Frl.		
Uhlig		
Eggers		
Schäfer u. Sohn		
Quellenhof.		
Jussen		
v. Knobloch		
Hain u. Frau		
Zur guten Quelle.		
Heydenreich		
Bergmann		
Rhein-Hotel.		
Dr. Hofmann u. Frau		
Edelmann		
Bruhn		
Dr. Fabri		
Dr. Ganz		
Dr. Heraeus u. Fr.		
v. Hovehne u. Tocht.		
Schüller		
Gelpecke u. Fr.		
Dr. Scheuer		
Römerbad.		
Grassmück		
Schilling, Frl.		
Argelander		
Busse, Frau		
Hotel Rose.		
Huselius		
Dennsey's		
Cohn		
Salzer-Grossmann m. Fr. u. T.		
Wieland		
Schützenhof.		
Mayer		
Baum u. Frau		
Hotel Schweinsberg.		
v. Worffendorff		
Ehray		
Gerwien		
Lewy m. Tochter u. Nichte		
Hirschfeld, Frau		
Adler		
Temple		
Zur Sonne.		
Lion		
Schützler		
Likens		
Korth		
Wittig		
Hotel Tannhäuser.		
Lechler		
Maichhofer		
Kaul		
Forgenzer		
Bösch u. Frau		
Kölch		

Aenderl	München	Kraemer, Dr.	Berlin
Grossmann	Aachen	Merck, Dr. u. Fr.	Darmstadt
Hederlein	Schleichadt	Wedekind u. Fr.	Schönebeck
Kotthoff	Bonn	Hotel Vogel.	
		Jende, Kgl. Bauinsp.	Breslau
		Börne, Kfm.	Mannheim
		David, Kfm.	Berlin
		Werner, Dr.	Königsbrunn
		Darinzawsky, Kfm.	Berlin
		Hotel Weiss.	
		Rohmer, Kfm.	Manchester
		Freund und Frau	Heilbronn
		Sanders, Miss u. Schwester	London
		Kaiser und Frau	Alfeld
		Müller, Dr.	Amsterdam
		Goldschmidt u. Fam.	Essen
		Pellenz, Kfm.	Cöln
		Künzel und Frau	Gera
		Schintzen, Gastw.	Petingen
		Walter, Frl.	Rennerod
		Weisses Ross.	
		Debus, Kfm.	Homburg
		Klasse und Fam.	Bremen
		Albrecht, Frau	Soest
		Willenbücher u. Frau	Pfledersheim
		Kreuter, Frau	Düsseldorf
		Röll und Frau	Schweinfurt
		Neubauer, K.	Siegburg
		Fuchs, Frau	Ransbach
		Thüring, Frau, Lehrerin	Dingelstädt-Eichsfeld
			Zauberflöte.
		Mahnstädt, Fabr.	Bremen
		Affahrt, Kfm.	Bremen
		Strieder und Frau	Metz
		Pension Margaretha.	
		Philipps, Pastor	Bommern
		Sonnenbergerstrasse 40.	
		Lourie, Therese	Stanislaw
		Cohn, Frau	Hamburg
		Elisabethenstrasse 19.	
		Webner, und Familie, Cons.	Kimberley
		Taunusstrasse 43.	
		v. d. Heyden, Anna	Wien
		Grünweg 1.	
		Vezin, Frau, Priv.	Leipzig
		Vezin, Frl.	Leipzig
		Elisabethenstrasse 6.	
		Hescheles, Frau	Lemberg

Auszug aus den**Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 14. September 1894.**

Geboren. Am 9. Sept.: dem Schreiner Carl Christ, e. S. R. Wilhelm Theodor. — Am 9. Sept.: dem Bremser Willh. Buns, e. S. R. Friedrich Philipp Wilhelm. — Am 12. Sept.: dem General-Agenten Arthur Heintz, e. S. R. Alexander Ludwig Richard Arthur. Am 10. Sept.: dem Handelsmann Jakob Drachmann e. S. R. Sara.

Aufgeboren. Der Schneider Carl Wilhelm Eduard Kurz hier und Helene Ottilie Caroline Schwerin, zu Breslau. — Der Tagelöhner Franz Wilhelm Schick hier und Elisabeth Christiane Wilhelmine Auguste Bäckel hier. — Der Bremser August Schloffer hier und Pauline Luise Elisabeth Demmer hier. — Der Marmorarbeiter Georg Feuerlein hier und Luise Charlotte Philippine Heilbeder hier. — Der Glasergeselle Ludwig Josef Carl Ray Adam Rothländer hier und Elisabeth Seigler hier. — Der Maler und Lackergeselle Gustav Otto August Emil Bedert hier und Margarethe Luise Gerdy hier.

Gestorben: Am 13. Sept.: der Porzellanmaler Friedrich Wilhelm Rolke, alt 73 J. 4 Q. — Am 13. Sept.: der Superintendent und Pfarrer a. d. Georg Heinrich Wilhelm Bid, alt 71 J. 10 Monat.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Samstag den 15. September cr., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dohheimerstraße 11/13 dahier,

2 Bettstom, 1 Schreibtisch, 1 oval. Tisch, 1 Sopha, 2 Blechschereen, 1 große Bohrmaschine, 2 schw. Ambos u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

215 In Vertr. des Gerichtsvollz. Eichhofen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. September d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dohheimerstraße 11/13 hier

7 Sopha, 6 Sessel, 3 Stühle, 1 Divan, 4 Kleider-schränke, 5 Kommoden, 1 Glaschrank, 1 Spiegel-schrank, 1 Schreibtisch, 1 Cylinderbureau, 1 Näh-tisch, 1 rundes Tischchen, 2 Tische mit ged. Füßen, 1 Consolschrank, 1 Frisiersessel, 1 compl. Bett, 3 Bettstellen, 1 Nachttisch, 1 Schreibsekretär, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 3 Bilder, 2 Regulator, 1 u. Schränkchen, 2 Landhaften, 1 Hausfegen, 1 Steppdecke, 1 Servierbock, 2 Gläser, 2 Theken, 1 Vogelheide mit 7 Vögeln öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

In Vertretung des Gerichtsvollziehers Ealm.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 215.

Samstag den 15. September 1894.

IX. Jahrgang.

Aus dem Millionenlager des Reiches.

(-) Berlin, 14. September.

Vor einiger Zeit ist in der Presse viel berichtet worden über die Vorgänge, die sich bei der anderweitigen Unterbringung der Reichsbankdepots im neuen Geschäftshaus am Hausvogteiplatz abgespielt haben. Es dürfte unsere Leser interessieren, heute etwas Näheres über die Summen zu erfahren, mit denen der Präsident dieses größten Werthpapiersplatzes, Wirklicher Geheimrath Dr. Koch, zu rechnen hat.

Das Comptoir für Werthpapiere ist als ein Organ gedacht, welches den minder geschäftsgewandten Besitzern von Werthpapieren, die sich an diesen Besitz knüpfenden Mühen, namentlich die Sorge für die Sicherheit und zweckmäßige Verwaltung, wenigstens zum Theil abnimmt. Am 26. Mai 1873 wurde der Geschäftsbetrieb mit 11 Beamten begonnen. Schon die schwere wirtschaftliche Krisis des Jahres 1873 hatte zu einer bedeutenden Vermehrung der Depots geführt. Ende 1874 hatten sich die Ende 1873 vorhandenen Depots mehr als verdoppelt. Beim Insultentreten der Reichsbank waren bereits 20 254 Depots im Betrage von 318 Millionen Mark vorhanden. Die Beamtenszahl war auf 33 gewachsen. Jedes Jahr zeigt seitdem einen erheblichen Fortschritt trotz aller wirtschaftlichen Schwankungen und der Einrichtung von Staats- und Reichsschuldbuch, besonders in den letzten Jahren. Im Jahre 1888 sind die Depots vermehrt um 14 245 im Betrage von 153 Mill. Mk., im Jahre 1890 um 12 777 im Betrage von 155 Mill. Mk., im Jahre 1891 um 19 931 im Betrage von 158 Mill. Mk., im letzten Vierteljahr 1891 allein um 104 Mill. Mk., offenbar im Zusammenhang mit den bekannten schmächtlichen Bankrotten. Die jetzige Zahl der Depots übersteigt die von Ende des Jahres 1873 um das 44 1/2 fache; der Betrag ist 21 1/2 mal größer als der damalige von 123 Mill. Mk.

Die Gattungen der deponirten Papiere, unter welchen die ausländischen nicht mehr als ein Drittel einnehmen, haben sich von 935 zu Ende 1873 auf 3821, die Zahl der Deponenten auf 52 815 gesteigert, im Jahre 1891 allein um 3805. In den Verwaltungsgeschäften des Comptoirs umfaßt die Eingehung von Zinsen und Dividenden im letzten Jahre die Summe von 94 1/2 Mill.

Mark gegen 8 1/4 im ersten Jahre. An Zinscheinbogen sind abgehoben im Jahre 1892 244 255 Stück, im Jahre 1893 171 664 Stück.

Die Verlosungs-Kontrolle ermittelte als verlost: im Jahre 1892 13 950 Papiere in 7354 Depots 1893 13 385 " " 8661 "

Von Konvertirungen wurden betroffen: im Jahre 1889 30 539 Depots über 236 Mill. Mark 1890 15 517 " " 159 "

Gegenwärtig fungiren bei dem Comptoir 217 Beamte, unter welchen 63 Geldzähler und Kassendiener.

Die preussischen Sparkassen hatten im Jahre 1875 einen Einlagebestand von 1112 Millionen Mark, Ende 1892 nach einer anderen Statistik einen solchen von 3551,71 Millionen Mark.

Ähnlich wird der Entwicklungsgang im übrigen Deutschland gewesen sein. Man darf also wohl sagen — bemerkt hierzu die „Sparkasse“ — daß die Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen, die auf 5 507 Millionen Mark beziffert wurden, in den letzten 20 Jahren sich verdreifacht haben. Das will wenig bedeuten gegen die 21 1/2 fache Vergrößerung der Depots bei der Reichsbank in den letzten 20 Jahren. Wir wollen uns aber den Triumph nicht rauben lassen, daß das mit 2649 Millionen Mark bei der Reichsbank aufgespeicherte in- und ausländische Großkapital doch noch immer nicht die Hälfte von dem beträgt, was die kleinen Leute in Deutschland bei den öffentlichen Sparkassen eingelegt haben.

Politische Uebersicht.

Keine unbesonnenen Streiche!

Die Auswanderung aus dem deutschen Reiche nach fremden Ländern, und besonders über den Ocean, ist erfreulicherweise in den letzten Jahren recht erheblich gesunken, ein bezeichnendes Zeichen dafür, daß man allmählich doch einsieht, wie man in Deutschland wohl arbeiten muß, wenn man leben und sein Auskommen haben will, drüben aber nur so schuften muß, um zu vegetieren. Der Fall, daß heute noch ein armer Einwanderer drüben durch allerlei Glanzumstände zum Millionär wird, ist gerade so selten, als wenn bei uns in Deutschland jemand einen richtigen Gewinn in der Lotterie macht. Trotzdem ist

manchen jungen Leuten nicht auszureichen, daß sie drüben ihr Glück mit den Fingern ergreifen wollen, und sie verlassen das Vaterland, mit dem geheimen Beweggrund nebenbei, sich der Militärpflicht zu entziehen. Die Auswanderung von noch militärpflichtigen jungen Leuten ist nicht so leicht, aber mit allerlei Kniffen und Pfaffen wird sie ja doch mitunter ermöglicht, wie späterhin die Aufrufe die Berichte beweisen, wenn junge Leute zur Verantwortung vorgeladen werden, welche sich der Dienstpflicht, die jedem wehrpflichtigen Deutschen obliegt, eigenmächtig entzogen haben. Auch die Einwanderungsvorschriften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind streng und gegen früher wesentlich erschwert; indessen es schlüpfen immer noch gewandte Ausreißer durch die Maschen des amerikanischen Gesetzes. Geradezu unsinnig sind aber die Anschauungen, die in manchen Volkstheilen noch gang und gäbe sind bezüglich der Rückkehr von Ausgewanderten, die sich eigenmächtig der Militärpflicht entzogen. Da hört man noch vielfach die Annahme aussprechen, nach dreijähriger Abwesenheit könne ein Ausgewandelter wieder aus Amerika heimkehren und wenigstens ein halbes Jahr in Deutschland bleiben. Das ist einfach Unsinn. Gewinnt ein Ausgewandelter nach Verlauf der durch die nordamerikanischen Gesetze vorgeschriebenen Frist das nordamerikanische Bürgerrecht, dann wird er allerdings bei einer späteren Heimkehr nach Deutschland kaum mehr bestraft. Aber die Behörden zeigen durch die häufig stattfindende Ausweisung solcher Schläumeler vom Reichsboden, daß dem Gesetze nicht so leicht eine Rase gedreht werden kann. Wer das amerikanische Bürgerrecht nicht erlangen kann, bleibt in Deutschland unbedingt militärpflichtig und er kann nach zwanzig Jahren noch in den bunten Rod gesteckt werden, falls er nicht direkt untauglich ist. In jedem Falle ist er strafbar. Viel schärfer, als unsere deutschen Gesetzesbestimmungen für den Fall unerlaubter Auswanderung militärpflichtiger junger Leute sind die französischen Bestimmungen, nach welchen auch solche Franzosen bestraft werden, die in fremden Staatsverband eingetreten sind. Hingegen kann, wer ordnungsmäßig ausgewandert, sich von den deutschen Konsulaten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglich seiner Brauchbarkeit zum Militärdienst ärztlich untersuchen lassen, hat also nicht nöthig, deshalb in die Heimath zurückzukehren. Am geschicktesten thut jedenfalls, wer da zu Hause bleibt!

In des Sommers Scheide.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Nein!“, rief der Mensch trotzig, „erst müßt Ihr mich anheuern, Mr. Müller!“

Der Farmer umklammerte die wichtige Reitpfeife, die am Sattel hing. „Von Rüssen ist bei mir niemals die Rede gewesen, das weißt Du! Du sprichst habe ich nichts mit Dir. Also mach' gutwillig Platz!“

„Will aber nicht!“ schrie der Andere. „Denkt Ihr, unsereins vergißt so leicht, wenn er mit Reitpfeifen und Fußtritt traktiert und fortgejagt wird.“

„So vergiß es nicht!“ sagte der Farmer, immer noch äußerlich seine Ruhe bewahrend, „verdient hast Du sie! Weißt Du nicht, wie schwer Du die arme Kate, die Braut von meinem Sohn, beleidigt hast?“

„Paß, die Kätze!“ lachte der Andere höhnisch. „S Mädel war mir gut. Aber als Euer Sohn von seiner Reise heimkam, da zog sie mich vor. Und als ich nun einmal die Kätze an frühere Zeiten erinnern wollte, wo sie mit mir schönthat — — —“

„Da kam ich auf den Hilferuf des armen Kindes gerade rechtzeitig, den Läger und Verläumder zu züchtigen und aus dem Hause zu werfen!“ rief Gustav Müller mit zornbegebender Stimme: „Paß da und aus dem Wege jetzt, Gallunke!“

„So fahrt zur Hölle!“ schrie der Mensch, sein Gewehr erhebend.

Aber rasch hatte der Farmer sein Pferd gespornt, die Reitpfeife traf Kopf und Schulter des Glenden, so daß dieser das Gewehr fallen ließ.

Der Deutsche sprengte rasch davon, ohne seinem Feinde noch einen einzigen Blick zu gönnen.

Er hätte alle Ursache gehabt, nach dem raschgerigen Menschen sich umzusehen.

Jetzt ein Blitz und ein dröhnender Knall . . .

Gustav Müller fuhr nach der Brust. Mit tiefem

Stöhnen sank der schwergetroffene Ehrenmann auf den Hals seines Pferdes nieder, diesen mit seinen letzten Kräften umklammernd.

Der rothe Jim schwank triumphirend sein Gewehr und setzte rasch in den Busch.

Bei dem Knall stürzte bereits Georg Müller, des Farmers Sohn, aus dem Hause und eilte dem Vater entgegen.

Er kam zur rechten Zeit, den Herabstürzenden in seinen Armen aufzufangen; aus Müllers Brust drang dunkelrothes Blut.

„Wer, wer war's, Vater?“ schrie der Sohn.

„Jim, der rothe Jim, — ich — kann nicht mehr!“ flüsterte der Farmer, dann verging ihm das Bewußtsein.

Georg rief einige Arbeiter herbei, einer jagte zum Arzt nach Rowly-City auf dem Pferde des schwergetroffenen, die Anderen trugen ihren Herrn zu seinem Hause.

Der Arzt gab einige Hoffnungen, befahl aber größte Ruhe und sorgfältigste Pflege.

Die ward dem Opfer des rothen Verbrechens.

Georg Müller kam mit finsternem Gesicht aus dem Zimmer; aus der Nachbarschaft eilten bereits die Farmer mit ihren zuverlässigsten Leuten herbei. Besondere Boten hatten sie von dem Geschehenen verständigt.

Jeder drückte dem jungen Georg schweigend die Hand; dann wurden die Gewehre einer kurzen Musterung unterzogen, zu Pferde gingen und Spürhunde fanden bald die Fährte des flüchtigen Verbrechers auf.

Eben wollte die Schaar einen scharfen Galopp einschlagen, als plötzlich seitwärts auf der Farm des alten Lubbock eine heller Feuerschein sichtbar wurde.

Der Schuft hat die Farm angezündet auf seiner Flucht, um uns von der Verfolgung abzuhalten. Aber er soll uns nicht entgehen. Zuerst zur Brandstelle!“, rief Georg.

Die Reiter wandten ihre Pferde und saufend ging es dahin.

Man arbeitete tapfer und erst nach Verlauf von zwei Stunden konnte der Brand gelöscht werden.

Eben wollte man wieder die Verfolgung des Ver-

brechers aufnehmen, als ein Vote aus Rowly City heran gesprengt kam.

„Große Neuigkeit!“ rief er.

„Der rothe Jim ist wieder in der Stadt. Die Ir- länder, seine Landsleute, haben mit ihm gemeinsame Sache gemacht. Sie wollen ihn schützen und sagen, Jim brauche sich nicht schlagen zu lassen.“

Georg Müller sah den alten Lubbock fragend an.

„Da giebt es kein Bedenken mehr,“ sagte der, seinen weißen Bart streichend, „dann räumen wir in dem Neste gleich mit auf. Es ist eine Sache. Du, reite zurück und sage, die Farmer folgten Dir mit zweihundert Mann auf dem Fuß. Sollten die Ir- länder dem Jim die hantene Krawatte ersparen, dann möchte Mancher von ihnen eine bleierne Wille schlucken. Vorwärts!“

„Aber wie viele von unseren Freunden können nicht dabei den Tod finden?“, rief Georg.

„Nicht so viel, als wenn wir diesen Banditen jetzt ihren Willen lassen!“ rief Lubbock; „geben wir diesmal nach, so sind wir verloren. Heran, wer ein Gewehr führen kann, und nun vorwärts.“

Im Galopp ging es dahin und in einer Stunde war man vor Rowly City.

Das Erste, was man dort sah, war eine Fässer-Barrikade am Eingang der Stadt. Ein Kerl rief den Nahenden aus lauter Stimme zu, in den Fässern sei Pulver, komme der Feind näher, werde alles in die Luft gesprengt.

„Dummes Zeug!“ lachte John Lubbock verächtlich, „zu solchen Streichen sind die Kerle viel zu feige. Da kommen Sie bei uns schlecht an. Hundert Mann bleiben draußen und bewachen alle Ausgänge aus der Stadt, damit Niemand entwischt. Und Ihr Anderen folgt mir!“

„Nein, Vater Lubbock, der Erste bin ich!“ rief Georg.

„Auch gut. Paßt auf, wir biegen kurz vor den Fässern rechts ab, sehen durch den Fluß und kommen so in die Stadt. Vorwärts.“

Im Galopp ging es vorwärts, einige Flintenschüsse knallten von der Barrikade ohne Schaden herab, dann

„Er“ oder „Sie“.

Ein interessanter Streit ist jetzt darüber entbrannt, ob der Kaiser in seiner politischen Rede zu Königsberg das Wörtchen „Er“ oder „Sie“ gebraucht habe. Auch in der Form, wie sie der „Reichsanzeiger“ nunmehr veröffentlicht, findet sich der zu dem Streit Veranlassung gebende Satz. Der Kaiser soll gesagt haben:

„Eine Opposition preussischer Adeltiger gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das lehrt schon die Geschichte unseres Hauses“.

Es fragt sich nun, ob der Satz so gemeint ist, daß anstatt „sie“ (die Opposition) „der Adel“ oder „die Aristokratie“ als Subjekt gedacht werden muß. Der demokratischen „Frlg. Ztg.“ kommt der Satz gar nicht dunkel vor. „Allerdings“, meint sie, „klingt es ja seltsam und paradox, eine Opposition des Adels gegen den König könne an ihrer Spitze den König selbst haben, aber der Fall ist nicht nur möglich und denkbar, sondern er ist auch schon vorgekommen und die Verurteilung auf die Geschichte seines Hauses, die der Kaiser, ein vorzüglicher Kenner dieser Geschichte, dem Satz angehängt hat, giebt den Schlüssel zur Erklärung. Wer stand denn 1848—1851 an der Spitze der Opposition des preussischen Junkertums gegen den constitutionellen König Friedrich Wilhelm IV.? Kein anderer, als dieser selbst als Werkzeug in den Händen der Camarilla Gerlach und Genossen, mit der Präntation, den Staat vor der Revolution zu retten und aufs neue in dem Absolutismus zu verankern. Wer das noch nicht weiß, der lese einmal in den Gerlach'schen Denkwürdigkeiten, da wird er finden, daß der Satz von der Opposition des Adels gegen den König, an deren Spitze der König steht, für Preußen keiner Berichtigung bedarf.“ Die „Köln Volksztg.“ bemerkt dazu: „Wir möchten doch stark bezweifeln, daß Wilhelm II. aus einem so künstlichen Gedanken herausgesprochen habe.“ Und die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Diese Berichtigung (nämlich die Ersetzung von „sie“ durch „er“) versteht sich so sehr von selbst, daß sie von der „Köln. Zeitung“ beim Eintreffen des die Rede enthaltenden Telegramms gleich vorgenommen worden ist. Der Satz lautete daher in unserer Veröffentlichung: „Eine Opposition des preussischen Adels gegen seinen König ist ein Unding; er hat nur dann Berechtigung, wenn er den König an seiner Spitze weiß n. s. w.“ Das hat der Kaiser ohne allen Zweifel gesagt, und das „sie“ war wohl nur ein Irrthum des Stenographen. In dem Telegramm stand übrigens nicht, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt: „preussischer Adeltiger“, sondern des preussischen Adels.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser ist heute früh mit Gefolge kurz nach 8 Uhr in bestem Wohlsein in Swinemünde eingetroffen. — Die Kaiserin traf heute früh kurz vor 6 1/2 Uhr von Königsberg auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Potsdam fort. Gegen 7 1/2 Uhr trafen Ihre Majestät auf der Wildparkstation ein, woselbst sich zur Begrüßung der kaiserlichen Mutter der Kronprinz und die Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm eingefunden hatten. Die Kaiserin begab sich mit den Prinzen alsbald von der Station zu Wagen nach dem Neuen Palais. — Im

sehte die ganze Reitereschar in den Fluß und drang auf dem „Wasserwege“ in die Stadt ein.

Auf der Brücke standen zahlreiche Irländer. Eben sollte der Kampf beginnen, als John Lubbock ausrief: „Halt auf. Seht Ihr nicht den rothen Jim heraus, dann bekommt jeder Baum in Rowly City einen Irländer als Beschuß. Pardon giebt's nicht!“

Einige Augen piffen, die von einer vollen Salbe der Forme beantwortet wurden, auf die der Hause wie Spreu auseinanderstob.

Neuere Verwundete bedeckten den Boden.

Widerstand gab es nicht mehr, in hellen Haufen flohen die Irländer zur Stadt hinaus, wurden aber von den dort postierten Reiteren von Schüssen empfangen.

Nun bequeme man sich zur Auslieferung des Mörders.

Der rothe Jim erschien vor John Lubbock, welcher auf einer Steinbank Platz nahm. Die gesamte Nacht der Farmer hielt mit dem Gewehr in der Hand den Platz umzingelt.

Jim zeigte ein Hohnlächeln, aber bald erstarb es. Auf die kurzen Fragen des alten Lubbock, ob er den deutschen Farmer geschossen, antwortete er noch mit höhnischem Gelächter, aber als auf die Worte Lubbock's: „Und was soll seine Strafe sein!“ die Antwort erfolgte: „Der Tod!“ und hiernach Grabesstille eintrat, sank er in die Knie.

Noch wenige Augenblicke und an einem Strich schwebte der Körper des Mörders.

Todesstille herrschte.

„Ein Gebet für die arme Seele!“ sagte Lubbock feierlich. Und Alle entblößten das Haupt.

„Zu Pferd!“ hieß es dann.

Und tausend hob die Schaar der Richter und Rächer von dannen.

Richter Lynch hatte zum ersten Male in Rowly City gesprochen, als der Sommer schied.

Familienreise im Neuen Palais wird heute der Geburtstag der Prinzessin Viktoria Luise (geboren am 13. September 1893) festlich begangen.

— (Zur Königsberger Kaiserrede) haben jetzt auch die „Hamb. Nachr.“ das Wort ergriffen. Das Blatt findet den springenden Punkt der kaiserlichen Rede in der Aufforderung zum Kampfe wider den Umsturz. — Aus der Provinz wird der „Post“ zur Kaiserrede geschrieben, daß dieselbe auch bei den entschiedensten Gegnern der Handelsvertragspolitik lauten Wiederhall in dem Sinne gefunden hat und daß nunmehr die Episode der Opposition aus Anlaß der Handelsverträge zum Abschluß zu bringen und das alte Vertrauensverhältnis zur Regierung des Kaisers wieder herzustellen, keinem Zweifel unterliege.

— (Zum „Aktionsprogramm der Regierung“) bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrer Artikelreihe eine weitere Darlegung, an deren Schluß sie erklärt, daß der Kaiser sich in seiner Rede, den ersten Kampf wider den Umsturz aufzunehmen, an alle, von dem höchsten Staatsbeamten bis zum letzten Königstreuen Unterthan gewandt habe, ohne erst einen Staatsministerialbeschuß abzuwarten. Auch die gegnerische Presse könne es sich wohl gönnen, auf die entsprechende Wartezeit zu verzichten.

— (Antisemitisches.) Auf einem in der vergangenen Woche zu Düsseldorf abgehaltenen antisemitischen Parteitage der Rheinprovinz ist beschlossen worden, die beiden bisher getrennten antisemitischen Gruppen, nämlich die deutsch-soziale und die Reformpartei, als deren Führer die Abg. Liebermann von Sonnenberg und Zimmermann aufzutreten, zu einer deutsch-sozialen Reformpartei zu verschmelzen. Alswardt kann, wie es in dem Beschlusse heißt, eventuell als Hospitant aufgenommen werden. Der Genannte scheint aber bisher wenigstens geneigt zu sein, seine eigenen Wege zu gehen. Er ist ja auch ein „Solitär“, den man am besten von jeder Einsassung freiläßt. Der endgiltige Beschluß über jene Verschmelzung soll demnächst gefaßt werden.

— (Die Kasse der sozialdemokratischen Partei) in Deutschland hatte im August eine Gesamteinnahme von 9000 Mark. Bebel und Singer sind in der Liste mit je 50 Mark und der Privatdocent Dr. Arons mit 20 Mark aufgeführt. 400 Mark Zinsen für ein geliehens Kapital gingen aus Neumünster ein.

— (Die türkische Botschaft) theilt soeben folgendes mit: „Verschiedene Zeitungen haben infolge einer falschen und böswilligen Nachricht des Pariser „Matin“ auch ihrerseits die schredliche Nachricht vom Tode Seiner kaiserlichen Majestät des Sultans veröffentlicht, indem dieselben allerdings auch gleichzeitig ein Dementi hinzusetzten. Die kaiserlich türkische Botschaft erklärt auf Grund authentischer Information, daß die betreffende Nachricht durchaus erfunden ist und daß sich Seine Majestät der Sultan einer besseren Gesundheit erfreut, denn je.“

— (Aus Deutsch-Ostafrika.) Nach einem vom gestrigen Tage datirten Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind Lindi und Mikindani ruhig. Die Angreifer Kilwa's sind mit einem Verlust von 37 Todten und 9 Gefangenen bis über den Mawudi-Fluß zurückgeworfen worden. S. M. S. „Secadler“ wird in Folge dessen Kilwa wieder verlassen.

Darmstadt, 13. Sept. In der Gustav-Adolf-Vereinsversammlung wurden bei dem „großen Liebeswerk“ für Saden in Schlesien (79 Stimmen) 18,294 Mk., für Fulda (71 Stimmen) 5570 Mk. und für Zwickel in Baiern (20 Stimmen) 5669 Mark ausgesetzt.

Karlsruhe, 13. Sept. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Nachmittag in gutem Befinden hier eingetroffen und hat sich sofort nach dem Schloß begeben, wo sie bis morgen verweilen wird.

Swinemünde, 13. September. Prinz Adalbert in Begleitung seines Gouverneurs und Erzherzog Karl Stefan sind heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen. Der Kommandant S. M. S. „Hohenzollern“, Kapitän zur See von Arnim, der Korvettenkapitän von Usedom und der Korvettenkapitän Jeschke waren am Bahnhof anwesend. Die hohen Herren begaben sich alsbald an Bord der hell erleuchteten „Hohenzollern“. — Der Kaiser ist um 9 1/2 Uhr an Bord der Hohenzollern in See gegangen. Die Flotte ist in drei Linien sechs Seemeilen von Swinemünde aufgestellt. Der Kaiser wurde mit vollem Salut begrüßt. Die Schiffsjungen enterten die Masten, die Mannschaften hatten Parade-Aufstellung auf Deck genommen. Die Hohenzollern durchfuhr langsam die Reihen der Schiffe, eine Seemeile weiter war die Torpedo-Flottille aufgestellt. Die Parade hatte bei gutem Wetter einen glänzenden Verlauf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser trifft übermorgen früh in Pest ein, die gemeinsamen Minister heute Abend. — Ludwig Tisza wird zum Präsidenten der ungarischen Delegation gewählt. Koloman Tisza weigerte sich, den Vorsitz des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten anzunehmen. Man erblickt darin eine Kundgebung gegen Salnoky, der sich durch Gyirady vertreten läßt.

Offentlich erfolgt eine Verständigung. Wenn nicht, so wird Koloman Tisza gewählt.

— In diplomatischen Kreisen wird es als Zeichen der gesteigerten Intimität der Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg betrachtet, daß Kaiser Franz Josef am Namenstag des Zaren nicht bloß einen herzlichen Trinkspruch als sonst ausgedrückt hat, sondern außerdem ein direktes Glückwunschtelegramm an den Zaren sandte.

Italien. Wie die „Tribuna“ mittheilt, verhaftete in der Nacht von Sonntag auf Montag eine Patrouille von päpstlichen Gensdarmen im vatikanischen Garten in der Nähe der für den Papst reservirten Palazzina zwei Individuen, welche beim Anblick der Gensdarmen die Flucht ergriffen hatten. Bei denselben wurden keine Waffen gefunden. Der „Tribuna“ zufolge hätten sie auf der Flucht ihre Waffen weggeworfen. Die Verhafteten wurden in die Kaserne der päpstlichen Gensdarmen verbracht, wo sie die Nacht verblieben. Am nächsten Morgen wurden sie einem Delegirten der italienischen Polizei übergeben, welche über den erwähnten Vorfall vollständiges Schweigen bewahrt.

Australien. Reuter's Bureau meldet aus Apia vom 6. d. Mts.: Nachdem der deutsche Kreuzer „Bussard“ und das britische Kriegsschiff „Curacao“ den Anas's die Beschießung angedroht hatten, begaben sich die Häuptlinge der Rebellen an Bord des „Curacao“, lieferten etwa hundert Gewehre aus und erklärten ihre Unterwerfung unter den König Malietoa. Der Krieg gilt als beendet.

Aus der Berliner Gesellschaft.

— Eine Aussen erregende Veranstaltung wurde, so schreibt man uns aus Berlin, dieser Tage im benachbarten Charlottenburg vorgenommen. Es handelt sich um die 62 Jahre alte Frau Dr. B., die am 1. April 1892 von Berlin nach Charlottenburg zog. Sie gab sich den Anschein, sehr reich zu sein, unterstützte die Armen und verbreitete u. a. die falsche Nachricht, daß sie die Besitzerin des Schlosses Biberstein sei. Der Besitzer der Grundstücke Griststraße 21 und 22 — ein Herr R. — war wegen Hypotheken in Schwierigkeiten gerathen, und die bei ihm wohnende Frau Doktor wußte Rath. Er mußte einen Wechsel über 7000 M. ausstellen, der bei einem Berliner Bankhaus diskontirt wurde und 5800 Mark brachte. Das Bankhaus ließ sich aber zur größeren Sicherheit 2 Hypotheken in Höhe von 10,000 bzw. 7000 Mark auf die R.'schen Grundstücke eintragen. Frau Doktor wußte aber auch noch „weiteren Rath“. Sie machte den Hauseigentümer betrunken und brachte ihn dahin, daß er ihr die beiden Häuser vor dem Fälligkeitstermin der Wechsel käuflich überließ. Die Grundstücke wurden aber nicht ausgelassen. Nun trat ein städtischer Lehrer F. für R. ein, indem er ihm gegen Wechsel 3000 Mark gab, dafür erhielt er seinerseits die von der Frau Doktor ohne Anzeigung erworbenen Grundstücke für 500 Mk. Der Lehrer kann sonach die Auszahlung von dem Wirthe erzwingen und ihn um sein ganzes Vermögen bringen. Die Frau Doktor hat aber auch noch andere Personen geschädigt, z. B. einen Charlottenburger Bauunternehmer und einen Bäckermeister in Berlin. In beiden Fällen liegen Wechselschulden in größerem Umfange vor. Frau Dr. B. hat übrigens schon früher Bekanntschaft mit dem Zuchtbaue gemacht und u. a. wegen schwerer Urkundenfälschung 2 1/2 Jahre verbüßt. Ihrer Verhaftung wird allem Anscheine nach demnächst eine zweite folgen.

Einen hohen Grad von Unberührtheit beweist folgender Fall: Kommt da in den Zoologischen Garten ein offenbar recht wohlhabendes Ehepaar; er brünett und bager, sie gleichfalls brünett, aber von angenehmen runden Formen. Auf der Speiseterasse wird Halt gemacht; bald schmückt eine Flasche Rheinwein den Tisch und nun wird mit einem Gemisch von Bier und sichtlichem Behagen die Speisefarte studirt. Beiderseitiges Nasenkrümpfen, wiederholtes Schütteln des Kopfes, ein kleiner Meinungswechsel — dann ist man endlich so weit; der Kellner empfängt mit bebohrter Miene die Befehle und vergnügt zwinkert aus lässigen Zeitwägeln in Erwartung der kommenden Genüsse die Gattin dem Gatten zu. Aber es ist doch empfindlich kalt in diesen frühen Herbsttagen; jeder Windstoß läßt die kleine Brünnette erschauern und als der Kellner die Speisen austrägt, überkommt sie ein äußerst praktischer Gedanke. „Ich esse von der Platte“ erklärt sie zuvorkommend und mit behender Gewerbe wird der gewärmte Teller unter den Tisch befördert, wo er den Füßen der Dame als wärmender Stützpunkt dient. Das Problem des geheizten Gartens ist auf dem Wege des Wärmitrögers gelöst; Behaglichkeit strömt durch die Füße der Golden ins Herz und sie sieht noch einmal so strahlend und wohlgenährt aus als zuvor. Wie schade, daß der gentile Gedanke so wenig Anerkennung findet! Als es ans Zahlen geht, will der Kellner durchaus den Teller mit bezahlt haben und der hingerufene Geschäftsführer entscheidet in demselben Sinne. „Wir können keinem Gaste zumuthen, von dem Teller zu essen, der Ihnen als Fußwärmer gedient hat. Kellner, bringen Sie Madame ein Stück Papier, daß sie ihren Teller darin einwickeln kann!“ Dabei blieb es, mit fünfzehn Groschen mußte Monsieur den Teller bezahlen, den Madame denn auch richtig mit nach Hause nahm. Unter allen Beobachtern des kleinen Zwischenfalles herrschte nur eine Stimme der Anerkennung für die salomonische Entscheidung des Geschäftsführers.

Locales.

Wiesbaden, 14. September.

• **Krieg im Frieden.** Heute fand in der unmittelbaren Nähe Wiesbadens zwischen Sonnenberg, Kloppenheim, Jastadt, Reichthalsdörfer Hof und Bahnhof Curde das Brigademanöver der 42. Brigade statt, dem auch der Corpskommandeur Excellenz General von Wittich anwohnte. Die General-Idee zu dem Manövergeschehen lautete: Eine Nordpartei ist im Vorwärtigen von der Bahn gegen den Lannus; eine Südpartei sammelte sich zwischen Rietz und dem unteren Main (Mainz als offene Stadt angenommen). Die in Aktion tretenden Truppen der Nordpartei waren: 2 1/2 Bataillone des Regts. 87, die Unteroffizier-Schule Rietz, die 3. und 4. Eskadren Sul.-Regts. 13, die 11. Abth.

Artill.-Regts. Nr. 27 unter Befehl des Ob.-Sturmführers von Kleeberg. Die Südpartei wurde gebildet aus: dem Inf.-Regt. 88, 1. Bataillon des Regts. 87, der 1., 2. und 5. Escad.-B.-Regts. 13, der 1. Abth. Artill.-Regts. Nr. 27, der 4. Comp. Bion.-Bat. Nr. 11 unter Befehl des Obersten Volk. Das Gefecht, welches um 9 Uhr Vormittags begann, bot ein abwechselndes Bild. Zahlreiche Schützengraben waren aus Wiesbaden, Mainz und Umgebung in dem Manöverterrain zu sehen. Das Zusammenstoßen der beiden Parteien erfolgte in dem Gelände östlich und westlich der Eisenbahn Erbenheim-Ingstadt. Das 3. Bataillon des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88, sowie die 1. Abtheilung des Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, welche an dem Manöver theilnahmen, beziehen heute in Wiesbaden Quartier. Abends wurden von den dazu bestimmten Truppen-Borposten-Bisouas bezogen. — Am 20. September wird General von Wittich dem Brigaden-Manöver der 41. Brigade und am 21. und 22. September den Divisionen-Manövern beizuwohnen.

*** Reichshalletheater.** Man schreibt uns: Das am Sonntag, den 16. ds. Mts. neu aufgetretene Ensemble in den „Reichshallen“ wird ein höchst gewähltes und effektvolles sein. Zunächst erwähnen wir den Phänomenal- und Bauchredner mit seiner neu erfundenen Seltin-Lauhe, Herrn Heinrich Blau. Ueber dessen Produktionen mit seinen sprechenden, singenden und tanzenden Automaten, äußert sich Herr Dr. med. Albert Kroll im Feuilleton des „Berliner Tagblatt“ No. 833 u. a., daß Herr Blau einer der größten Capacitäten der Jetztzeit sei. Als weitere Hauptnummer werden wir das Carl Stoll'sche Schwäbische Singspiel-Quartett kennen lernen. Das selbe besteht aus drei Damen und einem Herrn. Ueber das betz. Quartett schreiben die „Hamburger Nachrichten“ folgendes: „Am 11. April, dem Geburtstage der Fürstin Bismarck, hatte auch Carl Stoll's Schwäbische Singspiel-Quartett die Ehre, dem kaiserlichen Hause in Friedrichsruh eine Huldigung darzubringen. Fürst Bismarck selbst empfing die Mitglieder des Quartetts und führte sie in den Terrassenaal, wo in Anwesenheit der gesammten kaiserlichen Familie, des Professors Reubach und anderer Gäste des Hauses eine Aufführung stattfand. Das Quartett sang zuerst eine Hymne zu Ehren der Fürstin Bismarck, „Der Fürstin Heil“, gebichtet von Wiedemann, komponirt von Reichardt, und dann eine Reihe von schwäbischen Volksliedern und Singspiel-Melodien, so z. B. „Die drei Röslein“, „Mei Maile“ u. a. m. Dann wurden die Sänger zur Frühstückstafel gezogen. Die erste Sopranfängerin durfte neben Fürst Bismarck sitzen, der ihr von seinem Gips-Wein credenzte. Nach der Tafel mußte das Quartett nochmals singen, und es kam dann u. a. Wellbach's „Ein Liebest“, Brenner's „s' Wärtle Rot“ und Singspiel's „Mädele ruf, ruf, ruf“ zum Vortrag. Letzteres Lied gefiel dem Fürsten Bismarck ganz besonders, weil es ihn lebhaft an seine Studienzeit erinnerte. Fürst Bismarck und Gemahlin dankten den Sängern herzlich und reichlich Allen die Hand zum Abschiede. Der Fürst reichte beim Hinausgehen seiner Nachbarin den Arm. Der Stuttgarter Führer, Herr Carl Stoll, richtete beim Abschiede an den Fürsten die Bitte, doch Stuttgart einmal zu besuchen, was derselbe aber wegen der anstrengenden Reise ablehnen mußte. Wenige Tage darauf erhielt Herr Carl Stoll folgendes Schreiben mit der eigenhändigen Unterschrift S. D. des Fürsten: „Nachdem die Mitglieder Ihres Quartetts mich verlassen haben, wiederhole ich auch Ihnen den Ausdruck meines Dankes für Ihren freundlichen Besuch und für den vollendeten Vortrag der Schwäbischen Lieder, durch welche das Quartett meine Frau und mich erfreut hat. v. Bismarck.“ — Ueber die Leistungen der einzelnen Mitglieder werden wir f. Z. noch an dieser Stelle berichten.

= Jagdglück. Herr Baron Wini von Knoop hat gestern das seltene Glück, in der Nähe der Platte einen prächtigen Kapital-Rehender (296 Pfd.) durch einen wohlgezielten Kernschuß zu erlegen.

*** Die Verbindung zweier Telephone,** wie sie bisher noch durch die Centrale nothwendig war, soll nunmehr durch die Erfindung der Mutual Automatic Telephone Company zu Philadelphia in Wegfall kommen, so daß jeder Telephonbesitzer im Stande sein soll, sich die gewünschte Verbindung selbst herzustellen. Das System soll ein höchst einfaches sein und besondere theure Einrichtungen an jedem Telephon nicht weiter erfordern; ein kleines Brett trägt vier Knöpfe, von denen der eine den Hunderten, der zweite den Zehnern, der dritte den Einern der Zahlenreihe entspricht; will man z. B. eine Verbindung mit Nr. 732, so drückt man siebenmal auf den Hundertknopf, dreimal auf den folgenden und zweimal auf den dritten Knopf; ein Druck auf den vierten Knopf signalisirt dem Angerufenen die vollzogene Verbindung. Hiernach wäre das längst angestrebte Problem gelöst, welche Erfindung wohl für ebenso wichtig als diejenige des Telephons selbst angesehen werden dürfte, da durch dieselbe die umständlichen und in ihrer Unterhaltung theuren Centralen wegfelen.

*** Radfahrersport.** Beim Distanzwettfahren der Radfahrer, wie ein solches jetzt zwischen Basel und Gleve zur Ausführung kommt, spielen die Schrittmacher eine große Rolle. Aber was sind Schrittmacher? Sie haben den Zweck, dem concurrenden Fahrer eine größere Schnelligkeit zu verleihen. Ein Rennfahrer fährt voraus, dem sich der andere dicht anschließt. Erfahrungsgemäß fährt der Radfahrer, wenn er geführt wird und bloß mechanisch hinterher zu treten braucht, viel schneller als allein. Zum Schrittmachen sind Tandems am geeignetsten, weil sie schneller sind als Niederräder und gleichmäßig schnelles Tempo längere Zeit durchhalten können.

= Athleten-Kreisfest. Der im Juni ds. Js. gegründete II. Athleten-Kreis, welchem die Stemm- und Ringklub's Frankfurt a. M., Mainz, Offenbach, Hanau, Höchst und Wiesbaden u. a. m. angehören, bezieht Sonntag, den 16. ds. Mts. die Feier seines 1. Kreisfestes in der Halle des Stemm- und Ringklubs „Germania“ in Frankfurt a. M. Es ist damit ein breittaffiges Wettbewerben, sowie Ringen, Kür- und Musterkriegerkämpfen verbunden; die Wettkämpfe dazu sind sehr zahlreich eingelaufen. Auch der Stemm- und Ringklub „Athletia“ wird durch mehrere seiner Mitglieder aktiv vertreten sein. Wünschen wir denselben gute Erfolge. Glück! Glück!

*** Unsere gestiegenen Lieblinge,** die Schwalben, haben bereits ihre Kiste nach dem fernem Süden angetreten. Manche wohl, die sich bei der vorgenommenen Generalprobe zum Fluge über's Meer, in wärmere Zonen, als nicht tauglich erwiesen, theilen schon hier das Loos eines kümmerlichen Todes, das so viele ihrer Collegen auf der weiten Reise ereilt. Wehmüthig blickt der Naturfreund den Scheidenden nach, sieht er doch in ihrem Scheiden ein Zurneigegehen der sommerlichen Zeit. Das Thermometer sinkt immer tiefer, nur noch wenige Tage, und die Zeit der weissen Blätter ist eingetreten, die jedem empfindsam veranlagten Gemüth zu ersten Betrachtungen, dem Dichter zu lyrischen Ergüssen Veranlassung giebt. Enger zieht sich der familiäre Kreis um die häusliche Kamme und aus den Winkeln werden wieder die für den Winter

reservirten Arbeiten hervorgeholt — der ewige Kreislauf im Alltagsleben, ein Werden und Vergehen, dem Alles, auch der Mensch unterworfen ist.

R. 8. Der Falschmünzer Möres vor dem Reichsgericht. Gestern fand vor dem Reichsgericht in Leipzig die Revisionsverhandlung gegen den vom kaiserlichen Schwurgericht wegen Münzverbrechens verurtheilten Schreiner Mathias Möres statt. Es geht uns über die Verurtheilung heute folgender Originalbericht zu: Das Schwurgericht Wiesbaden hatte am 7. Juli den Schreiner Mathias Möres wegen Münzverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus u. d. 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Möres war schuldig befunden, in Gemeinschaft mit Anderen im November und December 1893 in der Umgegend von Mainz und Wiesbaden falsches Geld, welches er sich verschafft hatte, ausgegeben zu haben. Dieses Urtheil hatte Möres mit dem Rechtsmittel der Revision angegriffen und hatte sich heute der Ferienfrist mit dieser Sache zu beschäftigen. Die Revision rügte Verletzung der §§ 50 und 54 St. G. B. und § 376 St. P. O. Der Angeklagte habe aus Noth gehandelt und werde in der Revision hierzu 5 Gegenbenannt. Zu Unrecht sei auch die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden, von den Geschworenen verneint worden. Der Herr Reichsanwalt Schumann konnte die Revision nicht für begründet ansehen. Die Rüge, daß mildernde Umstände nicht angenommen seien, müsse unbeachtet bleiben, indem die Schuld des Angeklagten einwandfrei festgestellt sei. Ein Rechtsirrtum sei in keiner Weise in dem angefochtenen Urtheile zu finden. Das Reichsgericht hat in gleichem Sinne entschieden, indem es die Revision verworfen und dem Beschwerdeführer die Kosten auferlegte.

*** Todesfälle.** Der kgl. Opernsänger a. D. Herr Gustav Warber f. J. ein unermüdliches, tüchtiges und vielverwendbares Mitglied unserer kgl. Theaters ist gestern an den Folgen eines im vorigen Winter erlittenen Unfalls (er stürzte bei Glattis auf der Straße) auswärts, im Alter von 57 Jahren, gestorben. Die Leiche wird hierher übergeführt und findet die Beerdigung Montag Vormittag 11 Uhr statt. — Der früher hier ansässige, durch seine Beziehungen zu Richard Wagner bekannte Theateragent und Schriftsteller Carl Bay, ist in Radenheim bei Mainz, seinem letzten Wohnsitz, gestorben. Seine Leiche wird nach Heidelberg übergeführt, um dort verbrannt zu werden.

*** Verurs- und Gewerbezahlung.** Wie wir hören, besteht die Absicht, im nächsten Jahre eine neue Verurs- und Gewerbezahlung zu veranstalten. Die letzte Zahlung dieser Art fand am 5. Juni 1882 statt. Seitdem haben sich die gewerblichen Berufsverhältnisse wesentlich verändert. Man rechnet z. B., daß sich die Zahl der Fabrikarbeiter im Königreich Sachsen seit jener Zeit um rund 100 000 vermehrt hat, daß in den fünf Jahren 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiter im ganzen Reich um 1,4 Millionen oder um 40 Prozent, die Zahl der in der Eisen- und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100 000 und die der Bergarbeiter um 80 000 gewachsen sei. Hierüber, wie überhaupt über den gegenwärtigen Stand des Erwerbslebens volle Klarheit zu erhalten, würde am besten durch eine neue gewerbe- und berufsstatistische Aufnahme möglich sein. Es ist dem Bundesrath hierüber eine Vorlage zugegangen. Nach dem Antrage des Reichskanzlers soll die neue Zahlung am 5. Juni 1896 stattfinden.

*** Die Eröffnung der neuen Haltestelle Lausersfelden** auf der Strecke Wiesbaden-Schwalbach — Diez findet einer neueren Bestimmung zufolge nicht schon am 15., sondern erst am 20. September statt.

R. Als Ursache der Eisenbahnunfälle, welche in letzter Zeit auf der neuen Strecke Schwalbach-Diez mehrfach hintereinander Güterzüge durch Entgleisung getroffen haben, wird von technischer Seite außer der Beschaffenheit des neuen Bahngeländes auch noch die ungleichmäßige Beladung der Güterwagen geltend gemacht. Wie wir hören, wird der ordnungsmäßigen Beladung dieser Wagen deshalb eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

§ Diebstähle. Vom 12. zum 13. September verschwand der zum Transport der Musik-Instrumente des Kur-Orchesters dienende Wagen, welcher seinen Standplatz neben dem westlichen Eingang zum eingetragenen Theile des Kurparks hatte. Der Wagen ruht auf Hebern, hat einen Kastenauflage, eine Deichsel mit Handgriff und ist braun angefarbt. — Auf der Reise von Frankfurt nach hier kam einem Kurstenden eine schwarzleberne Handtasche mit Toilette- und sonstigen Gegenständen und einem Paß, datirt Warschau, den 1. August 1894, abhanden.

= Justizpersonalien. Versetzt sind: Amtsgerichtsrath Mangel von Frankfurt a. M. nach Königsberg, Amtsrichter von Bülow von Braubach nach Homburg v. d. S., Amtsrichter Fuchs von Niederaula als Landrichter an das Landgericht Limburg a. d. L. und Assistent Ringelmann vom Amtsgericht Hechingen nach Wald. Ernannt sind zu Amtsrichtern: Gerichtsassessor Dr. Hofmann bei dem Amtsgericht in Loßau, Gerichtsassessor Dr. Scheurer bei dem Amtsgericht in Kappein; zu Sekretären: Amtsgerichtsassistent Münch von Wiesbaden bei dem Amtsgericht zu Hachenburg und Oberlandesgerichtsassistent Dörl von Frankfurt a. M. bei dem Landgericht daselbst; zu etatsmäßigen Gerichtsvollziehern: Militär-anwärter Lonsdorfer bei dem Amtsgericht Camberg und Militär-anwärter Schnellert bei dem Amtsgericht St. Goarshausen; zum Gerichtsdienere: Hilfsgerichtsdienere Ulrich bei dem Amtsgericht in Ehrenbreitstein. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: Rechtsanwalt Dr. Abraham Mai bei dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. nach Lösung in der Anwaltsliste daselbst, Rechtsanwalt Emanuel bei dem Landgericht Frankfurt a. M., Gerichtsassessor Mehl bei dem Amtsgericht und Landgericht Neuwied und Gerichtsassessor Hanke bei dem Amtsgericht in Rüdesheim. Die Rechtskandidaten Hochstaedter und Lehmann sind zu Referendaren ernannt.

= Kgl. Preuss. Klassenlotterie. Die Ziehung der vierten Klasse der 191. Königl. Preussischen Klassenlotterie findet statt vom 19. Oktober bis 10. November d. J. Am letzten Sonntag ist zur Vormittags-Ziehung. Die Erneuerung zur 4. Klasse hat mit Verlust des Anrechtes bis zum 15. Oktober Abends 6 Uhr zu geschehen.

§ Einquartierung. Heute Mittag 2 Uhr trafen hier das 3. Bataillon des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88 und die 1. Abtheilung des Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 aus dem Manövergelände bei Nordenschied ein und bezogen hier Quartier. Die Mannschaften rücken morgen früh wieder aus.

*** Die 17. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands** tagt heute hier im Weißen Saale des Kurhauses. Den Vorsitz führt Herr Dr. Bönigk-Wiesbaden. Anwesend sind etwa 80 Theilnehmer, darunter solche aus London. Die Verhandlungen sind vertraulich. Heute Nachmittag findet ein gemeinsames Festessen mit Damen im Kurhaus statt. Morgen ist eine Rheinfahrt projektiert.

§ In's Manöver bei Frankfurt wurde heute früh 7 Uhr 20 Min. das 4. Bataillon des Kass.-Regts. von Gersdorff (Hess) Nr. 80 mittelst Extrazuges befördert. Dasselbe bezieht heute Abend Borpostenbivak.

*** Manöverpoesie.** Anlässlich der in unserer Nähe stattfindenden Manöver und der damit verbundenen Einquartierung werden der „Fr. Zig.“ folgende beherzigenswerthe Zeilen gesendet: „Der Manöver empfindet die Einquartierung als eine Plage und läßt unwillkürlich dem einquartierten Störenfried seinen Groll durch nicht allzu freundliche Behandlung entgelten. Leicht entstehen dann Mißlichkeiten und Streit, die reide Theilen nur Unerquicklichkeiten bringen. Darum ist es ordentlich wohlthunend, wenn der Humor nicht versiegt, und es dürfte wohl keine Manöverquartierwirthin geben, welche dem Besucher folgender hübschen Verslein nicht gern seinen zwangsweisen Logierbesuch verziehe. Es ist ein Manöveroldat, welcher nachstehendes Poem seiner Herbergsmutter widmete, von welcher es dann dem „Fr. Zig.“ zur Verfügung gestellt wurde: „Liebe Wirthin, schilt doch nicht. Ist mir kein Vergnügen, Du nichts weiter als die Pflicht. Wenn ich hier muß liegen. Habe auch ein Vaterhaus, So wie Deine Kleinen, Gung' dort lieber ein und aus. Bei den lieben Meinen. Wenig noch der Jahre sind, Schnell die Zeiten gehen. Dann von Dir vielleicht ein Kind Ruh zur Hahn stehen... Drum bedenke! Dich in der Zeit und sei nicht so blöth: Auch wir deutschen Kriegerknecht haben uns're Mütter, Uns're Lieben sind zu Haus. Die Dich gerne segnen, Wenn Du ihren Söhnen drauß' Freundlich wirst begegnen.“

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 14. September.

□ Beleidigung der Offiziere. In der Nacht vom 10. 11. März d. J. kam es in einer hiesigen Wirthschaft zwischen verschiedenen Gästen zu wörtlichen Auseinandersetzungen und dabei kam man denn auch auf das Soldatenleben zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit soll sich der Kaiser W. Sch. aus Sonnenbura, wohnhaft zu Wiesbaden, in hier nicht näher zu bezeichnender Weise über das Offizierskorps des 87. Regiments, bei dem er gedient hat, ausgesprochen haben. Einige der anwesenden Gäste theilten die Aeußerungen des Sch. der Polizei mit, die Sache gelangte zur Kenntniß des Regiments-Kommandos und dieses und stellte Strafantrag. Der Angeklagte wurde heute zu 25 M. Geldstrafe verurtheilt und da die Beleidigung eine öffentliche war, so mußte dem Offizierskorps das Recht zugesprochen werden, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen zu lassen.

□ Ein falsches Einmarkstück. Der Russer Dr. M. von hier zahlte am 7. Juni d. J. seine Staatssteuer. Unter dem Gelde, das er zu diesem Zwecke an die Kasse brachte, befand sich auch ein Einmarkstück, das der Beamte als falsch erkannte und anhält. Heute fand Termin vor der Strafkammer an, um dieses unechte Geldstück als eingezogen zu erklären. Der letzte Eigentümer des Stückes war vorgeladen, um diesen Beschluß entgegenzunehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

† Die Zensur in Japan. Aus Yokohama läßt sich das „Bureau Reuter“ melden: Es ist nicht zu verwundern, daß bei der herrschenden Stimmung keine Nachrichten über den Krieg in Korea in's Ausland dringen. Ein kaiserliches Dekret lautet nämlich: „Alle Angelegenheiten, welche sich auf auswärtigen Verkehr und Kriegsangelegenheiten beziehen und bestimmt sind, von Zeitungen, Magazinen und anderen Veröffentlichungen bekannt gemacht zu werden, sind den öffentlichen Behörden vorerst zu unterbreiten. Wer zuwider handelt, hat Zuchthausstrafe zu gewärtigen.“ Die Zeitungen wissen natürlich laun, was sie sagen sollen. Man liest in den japanischen Zeitungen: „Bei Tagesanbruch war ein kleiner... zwischen Singen-su und Söul... Truppen kamen in die Reihe mit... Truppen. Der Verlust war 00. Die siegende Partei hatte... Verluste, über... Mann. Am 11 Uhr am 23. v. M. hatten... über... Vortheil auf der See. Einzelheiten werden bald folgen. Mehrere... sind von Ujina heute früh nach Korea abgesegelt.“ — Eine interessante Berichterstattung!

† Musikalische Schiffe sind das Neueste, was sich die amerikanischen Spezialitätenbühnen leisten. Der Kunstschiffe-Bardon schießt nämlich auf die Metallstäbe eines Glockenspiels; die aufsprallende Kugel erzeugt den Ton, und die Schiffe folgen einander so schnell und so sicher, daß Bardon jede beliebige Melodie — schießen kann.

Aus der Umgegend.

= Gahn (Tannus), 14. Sept. Sonntag, den 16. d. M. findet hier das Bezirksfeuerwehrgesetz der freiwilligen Wehren der Aemter Langenschwalbach und Wehen statt. Danach ist noch ein Waldfest geplant, welches ein recht glänzendes zu werden verspricht, da schon jetzt zur Schmückung des Ortes die größten Vorkehrungen getroffen werden.

*** (Kurze Notizen.)** Der Schlosser Rath aus Kassel, welcher zu Anfang dieses Jahres die Kaiserin von der Hand er-mordete, dann aber zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in die Irrenanstalt in Heppenheim kam, wurde gestern Nachmittag von der Staatsanwaltschaft in Freiheit gesetzt. — Vorgefunden wurde der 11 Jahre alte Sohn eines Einwohnens von Fingelbrück über die Brüstung der etwa 10 Meter hohen Drususbrücke, wobei ihm der Wind seinen Hut vom Kopfe jagte. Der Knabe wollte den Hut noch erfassen, bekam das Uebergewicht und stürzte in den Rhein. Der an der Drususbrücke stationirte Bahnwärter Friedrich Klingler sprang dem schon dem Ertrinken nahen Jungen rasch nach und rettete ihn. — Der dritte diesjährige Jahrmarkt in Neuheusel wird am 18. September abgehalten werden. Auf demselben wird kein Marktstandgeld erhoben. — Herr Reye, Kreislandwirthschaftsinспектор des Unterlahnkreises, hat mit dem 1. Sept. seine Stellung aufgegeben und eine Stelle als Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Wilsdorf angenommen. — In Oberlahnstein wurde vorgestern die irdische Hülle der verstorbenen karmelitanischen Schwester Benedicta, in der Welt Helene Benner, zur letzten Ruhegebetet. Im 31. Lebensjahre wurde sie aus ihrem opfervollen Berufe abgerufen, in welchem sie stets mit musterhafter Treue wirkte. — Die Drahtfabrik der von Kleinschmiedeggeles geleiteten Gesellschaft auf der Koppelhede bei Nassau wurde mit der schönen Villa nebst Garten und mehreren Morgen großen Gärten für den Preis von 80,000 Mark heute von einem in Nassau zur kaiserlichen Kur weilenden Herrn Schulz käuflich erworben.

4. Sitzung d. 3. Klasse 191. Rgl. Preuss. Lotterie.

Sitzung vom 12. September 1894.

Aus der Gewinnliste über 155 Mark sind die betreffenden Nummern in der Tabelle beigefügt.
(Casse-Gewinn.)

60 228 70 595 410 725 75 805 15 61 1063 218 331
 522 61 608 89 94 787 46 835 58 86 939 51 2036 40 212
 57 72 324 474 536 63 73 608 44 60 92 825 915 58 3031
 133 330 517 25 609 44 767 82 896 [300] 949 [10 000]
 4033 98 133 38 46 75 387 [200] 441 615 838 66 85 958
 5192 364 552 84 964 6062 113 200 368 539 774 90
 7004 20 111 302 644 63 784 92 96 825 998 9085 126
 239 883 430 602 27 709 858 943 9371 [500] 491 612 72 850
 10013 29 116 98 508 68 688 737 996 11052 124 38
 247 357 543 79 766 97 802 64 904 61 12098 236 626 59
 735 94 802 58 12021 206 25 558 824 78 698 955 65
 14341 72 506 67 646 788 917 15194 315 36 79 438
 564 606 34 67 705 66 806 93 934 16056 266 455 682
 807 957 17195 321 531 51 72 588 676 779 933 18257
 319 957 771 909 33 10106 232 343 52 [200] 79 401 663
 [300] 814 71 959
 20010 [200] 66 104 5 17 234 316 680 735 882
 21034 54 127 99 353 445 74 328 57 671 886 70 [300] 967
 22085 55 151 248 348 484 788 846 900 23008 237 [300]
 344 417 23 641 748 800 66 982 [200] 24027 68 182 97
 222 58 55 71 821 81 545 670 83 884 932 69 25117 206
 69 892 552 86 801 981 26073 75 274 886 614 27049
 137 231 43 301 68 413 [500] 97 511 61 764 58 82 881
 280201 300 28 433 526 732 95 966 28057 198 261 86 91
 460 594 51 77 746 70 899
 30122 47 345 49 418 42 518 615 59 725 35 50 58
 815 921 75 31015 29 184 306 39 306 411 12 32 631 [300]
 70 867 59 909332087 326 973 33230 358 97 587 96 681
 917 34739 893 35321 431 567 64 696 843 89 971
 30050 191 97 [200] 216 23 71 95 377 514 15 609 907
 37094 38 79 871 [1500] 76 504 14 727 40 931 38 50
 38324 544 729 55 805 9 63 913 39086 [1500] 124 81
 291 319 58 511 40 607 96 763 969
 40204 670 720 857 69 918 59 94 91 41104 92 247
 72 422 61 74 526 [300] 80 568 42058 66 73 244 91 549
 [500] 58 643 61 713 841 70 90 43243 467 522 66 650
 801 8 44089 52 132 66 283 510 65 969 45217 324 62
 440 567 751 844 70 46018 [200] 125 38 49 235 350 432
 77 47164 300 672 81 754 895 48013 37 61 [300] 213
 28 302 25 412 13 30 41 79 833 37 62 607 768 95 891
 48048 248 73 380 443 809 34 44 901
 50139 462 67 72 708 849 908 51099 171 373 437
 41 528 666 346 71 946 52066 133 47 215 99 453 518 24
 53 657 806 53092 66 74 93 251 334 45 505 81 644
 53066 241 304 58 454 63 568 690 784 823 67 75 970
 55030 27 109 308 447 524 97 944 52 [500] 57 70 50029
 47 55 115 59 95 279 99 476 569 618 98 796 839 951
 57029 419 576 619 880 59036 142 57 239 76 900 87 98
 407 534 39 [200] 80 85 97 608 54 716 949 80 95 50243
 505 69 653 819 [300] 45 984
 60079 99 [200] 101 9 335 465 85 879 740 951 61134
 22 84 216 74 342 63 76 421 518 651 60019 165 292
 809 983 63021 19 373 74 461 [200] 678 95 721 873 913
 16 44072 128 232 309 10 452 [200] 64 515 761 811 48
 987 65088 70 164 525 682 906 70 99 60010 92 95
 146 70 210 24 62 320 483 586 780 [200] 58 61 822 90
 62 931 57 67069 292 867 403 544 619 49 61 909 65152
 90 [200] 850 92 690 94 717 804 914 79082 [200] 141 59
 251 93 421 96 320 612 753 887 954 [200]
 60070 213 342 87 436 545 749 867 51012 66 105
 322 32 418 16 87 624 73 90 82128 73 74 516 745 83129
 73 84186 [200] 294 402 18 76 86 544 88 59 667 812
 92459 65 631 64 665 736 42 804 49 81 96183 93 580
 719 27 47 94 886 87090 165 430 687 35 59 804 938 71
 98399 435 588 619 941 80159 92 240 [500] 408 [200]
 517 912 67 72 91
 90080 398 523 677 751 885 935 72 77 91029 155
 217 319 51 441 610 84 949 90017 80 55 204 308 448
 666 797 515 906 93098 137 309 98 594 610 708 77
 94097 181 309 410 15 559 [200] 653 71 817 25 86 982
 [200] 95087 [200] 126 255 351 425 523 648 76 85 769
 851 [200] 962 90 90005 66 189 217 43 84 96 427 635
 779 922 47 941 64 69 97084 66 90 145 68 263 316 409
 65 534 67 70 759 72 865 970 98096 447 95 537 65 732
 851 924 99308 344 419 83 96 501
 100096 266 400 40 49 514 67 713 836 101127 82
 336 345 457 [200] 633 [200] 86 750 58 984 102034 104
 70 421 522 28 [200] 641 771 [200] 801 945 103037 [200]
 24 65 199 254 476 610 39 74 797 868 925 44 55 99 [200]
 904101 16 29 272 311 86 471 617 790 901 82 992
 105240 347 82 99 484 48 644 59 629 46 726 902 106141
 67 330 38 428 73 524 30 44 610 25 52 94 700 51 [200]
 90 814 96 948 107257 467 608 108209 54 860 439
 72 78 511 54 74 [200] 987 44 108019 56 298 99 659 940

110134 273 565 895 908 111037 58 848 569 647 845
 81 93 112009 64 71 84 89 170 241 50 79 318 28 431 61
 501 55 67 689 [200] 119051 123 277 561 70 601 42 740
 810 953 114012 111 15 90 233 300 [200] 5 [200] 457 518
 26 38 67 630 115058 94 [200] 305 408 52 552 73 911
 116192 318 54 90 490 620 40 784 40 832 117031 166
 667 89 894 118033 222 38 98 384 432 94 614 94 [200]
 761 833 49 119018 134 297 326 [200] 411 732 904 6 8
 120079 289 328 447 95 504 32 40 610 738 57 995
 121081 252 78 391 767 832 90 936 84 122131 242 97
 301 58 67 [200] 449 62 512 99 710 123092 128 85 255
 92 440 84 581 680 764 124002 51 102 65 393 494 583
 614 33 67 [200] 807 125121 25 247 341 98 427 59 538
 65 646 705 126001 306 447 711 98 127095 326 31 36
 58 93 525 600 71 765 854 128068 193 218 29 44 354 507
 [200] 25 690 857 982 129192 394 414 15 536 714 21
 819 96 905 65
 130263 426 515 68 646 712 76 802 18 26 96 924 30
 78 131040 150 402 61 518 99 623 92 820 59 132018
 182 234 392 571 617 75 817 919 133152 326 408 550 51
 608 134086 124 534 89 649 744 924 34 40 135091
 179 229 75 453 73 67 618 39 48 723 50 847 920 56
 136096 128 74 621 748 823 65 79 953 80 137040 51
 157 75 411 87 92 908 9 138128 58 96 200 315 48 [300]
 78 458 766 947 139067 132 54 282 504 718 339 65 948
 140089 188 564 66 736 89 805 36 [200] 974 141065
 103 61 359 61 420 61 500 61 615 924 143006 81 527
 764 99 954 57 143006 156 71 256 84 442 48 90 538 624
 803 13 37 973 144080 276 372 402 642 55 58 77 [200]
 906 26 145007 25 98119 20 33 523 657 97 836 76 81
 980 146184 87 238 326 78 426 522 97 602 61 7861 902
 147129 398 697 812 41 47 958 148024 133 296 367 441
 586 624 27 41 882 149259 71 356 520 782 878
 150227 440 574 94 943 151290 550 98 638 45 718
 30 808 12 44 941 45 54 85 153217 59 68 341 406 517
 51 715 21 841 928 32 153026 159 411 607 94 556 154088
 753 155189 271 368 422 542 687 939 156211 461 96
 527 55 658 995 157284 336 425 513 37 60 671 782 806
 90 158044 87 695 651 769 94 976 94 99 159180 270
 467 568 87 629 733 61
 160047 74 290 314 500 612 28 161120 [200] 219
 [200] 307 585 690 97 745 [200] 813 964 162150 311
 [200] 427 514 59 631 964 163042 97 117 75 84 86 91 242
 67 843 91 701 823 96 937 164079 144 69 231 87 388
 509 56 70 740 824 46 84 914 165338 515 43 87 631
 56 70 77 765 95 807 84 166005 172 282 442 681 880
 167202 373 440 92 625 743 96 865 92 905 169033
 167 [200] 61 908 341 494 558 95 632 52 835 [200] 40
 944 55 169075 215 377 521 93 608 4 14742 [200] 984 98
 170005 233 453 607 90 33 879 918 [200] 48 96
 171088 166 392 98 445 [200] 608 92 772 77 [500] 896
 928 75 179156 247 312 542 65 88 614 905 74 83 173125
 27 337 459 79 500 756 92 945 66 95 174005 131 80 339
 31 429 701 810 175017 541 176347 494 615 [500] 753
 56 857 177018 26 137 291 367 439 571 686 178128 288
 98 421 522 [200] 78 89 622 34 945 65 179276 495 674
 76 765 867
 180067 73 89 107 42 225 461 89 529 776 814 181055
 471 511 29 86 606 84 85 821 944 182000 193 248 337
 415 48 00 63 526 28 86 771 183182 271 332 67 471 785
 868 907 58 184249 [200] 408 51 55 73 537 78 633 706
 48 185083 72 104 80 205 [200] 45 827 57 95 455 950
 521 71 631 738 813 20 23 954 186016 126 521 979
 971 [200] 187067 100 303 28 328 62 [200] 444 56 880
 658 809 90 906 48 [500] 188099 108 317 444 618 706
 65 97 810 27 189028 41 64 191 200 63 482 85 529 866
 [200] 994
 190203 443 517 94 789 815 943 59 191120 80 300
 71 524 92 886 190206 394 580 95 99 930 193068 238
 84 574 450 94 584 688 735 46 65 924 78 194185 236
 331 429 624 929 99 195096 295 468 570 88 619 52 823
 196110 473 631 43 750 53 831 954 197028 62 118 909
 25 439 [200] 58 94 95 608 784 99 807 [200] 909 38 53
 198318 435 96 676 99 832 41 49 86 96 920 29 45 83
 199091 218 33 83 345 63 412 96 646 82 755 826 96
 900 8 14
 200024 129 43 65 316 19 35 570 652 87 757 94
 201149 281 701 888 202009 154 353 [200] 69 709 203125
 906 47 61 398 535 48 86 649 80 85 756 880 991 204011
 58 91 450 68 527 608 80 790 857 73 73 935 205001 215
 50 829 59 404 616 54 718 49 828 932 206028 87 94 357
 781 850 68 906 36 52 207000 350 408 68 568 651 767
 901 208010 [1500] 31 69 164 89 [200] 200 308 76 408
 622 625 [500] 64 844 977 209032 204 306 28 52 96 426
 74 83 991 90
 210004 34 112 2954 278 340 478 602 4 964 211924
 69 76 883 85 442 593 976 88 [200] 98 382 57 212074
 84 146 319 544 714 93 [500] 902 63 88 920 62 82 213015
 49 94 171 236 856 452 94 655 91 830 68 920 90 214018
 58 75 119 249 392 441 59 552 81 628 49 83 712 14 87
 215208 343 680 81 [200] 855 966 216000 105 18 265
 728 217104 13 69 338 456 562 628 218010 481 532
 72 77 646 65 734 835 219042 61 122 222 346 469 618
 77 87 872 [200] 968
 220161 208 27 74 330 96 435 659 784 841 57 915 73
 75 221013 41 195 835 437 82 545 58 79 835 36 937 55 83
 222082 235 317 559 692 708 986 82 223028 180 634 [500]
 721 41 87 851 959 224042 122 204 75 88 803 456 627
 747 79 990 225006 [200] 117 299 411 618

Gleichstraße 4, Part.

Ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension auf gleich zu vermieten. 2789

Manfarge

billig zu vermieten. Frankenstraße 6, Part. 2786

Adlerstr. 52

ist eine Manfarge und ein leeres Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. 2782

Albrechtstraße 28

3 l. großes schön möblirt. Zimmer, m. 1 auch 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten. 21770

Fraulein sucht ungenirte Wohnung, 2-3 Zimmer und Küche für gleich.

Offerten unter K 17 an die Expedition des Blattes. 7273

Castellstraße 3,

Dachwohnung 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt. zu verm. Näh. Röderstraße 3. 9998

Eine kl. schöne Wohnung bis 1. Oktober zu verm. Näh. Römerberg 34, 5th. 1. St. a**Laden mit Ladenzimmer**

Sofort oder später zu vermieten. Faulbrunnensr. Nr. 12, 9806 Restaurant „Bau.“

Michelsberg 24

Kleine Wohnung auf 1. Oktober, monatlich 19 Mark, zu vermieten. 9919

Bertramstr. 14, 2. St.

Ein schön möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu verm. Näheres Part. a

Geisbergstr. 20, part.

Ein einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost billig zu vermieten. a

Möbliertes Zimmer

auf 3-4 Wochen von einem Herrn mit oder ohne Pension gesucht. Off. m. Preisangabe sub 379 an Rudolf Wölfe in Darmstadt erbeten. 340

Römerberg 8.

Eine leere Stube zu vermieten. Näh. 1 Treppe.

Kl. Dohheimerstr. 5

eine kleine Wohnung zu vermieten. 2797

Geisbergstr. 20, part.

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig abzugeben. a

Kost & Logis.

Kl. Dohheimerstr. 5, 1. Stock, links, erhalten Arbeiter Kost u. Logis.

Wichergasse 18

erhalten zwei reinf. Arbeiter Kost und Logis. 2737

Gleichstraße 35

5th. 1. St. l., erh. reinf. Arb. gute Kost u. f. d. Logis. 2636

Onem's Stellen.

Männliche Personen.

Für Schneider!

Einige bessere Rockschneider finden Jahressbeschäftigung 10004

Wilhelmstr. 22.

1 Lehrling gesucht. 10011

Karl Koch, Eckenbogensgasse 6, Spangler u. Juchaczewski.

Karrenfuhrleute

finden dauernde Beschäftigung an Abbruch Kirchstraße 36.

Keiner Schildlehm

kann ebendasselbe unentgeltlich abgeholt werden. 9997

Weibliche Personen.

Ein Zimmer- und Serviermädchen gesucht. 2741

Hotel Thum.

Blasendorf bei Coblenz.

Ein deutscher, welcher schon seit mehreren Jahren im herrsch. Hause gem. u. in Fahren u. Gartenarbeit sein, als auch in all. and. ihm anbelangenden Diensten sehr gut bew. ist, bittet vom 1. Okt. od. später in Wiesbaden od. d. Umgeb. als Kutscher, Haus- od. Bureau diener antreten zu l., langj. u. ehrenf. Zeugn. stehen z. d. R. d. in d. r. Exp. d. Bl. 3409

Telegramme und letzte Nachrichten.**Eine Kundgebung auf dem Schlachtfelde.**

Orleans, 14. September. Mittags. Die fremden Offiziere, welche gestern den großen Manövern in Artenay beigewohnt hatten, kehrten Nachmittags mit einem Spezialzug hierher zurück. Nach dem Verlassen des Zuges begaben sich der deutsche Oberst Schwarz-Koffen und der französische Major Tantan gemeinsam nach dem Friedhof St. Vienne. Dort legten sie auf die Gräber der 1870 gefallenen deutschen und französischen Soldaten je einen Lorbeerzweig nieder. Beide Offiziere waren in großer Uniform. Die Nachricht von der den gefallenen Kriegern beider Nationen dargebrachten Huldigung rief hier einen großen Eindruck hervor. Man ist überzeugt, daß der deutsche Oberst nach den speziellen Instruktionen seiner Regierung gehandelt hat.

Berlin, 14. Sept. Wie der „Totalanz.“ erfährt, hätten gestern durch ein großes Aufgebot von Kriminalpolizei umfassende Hausdurchsuchungen nach Beweismitteln für Verstoße gegen das Wucherergesetz bei vielen bekannten Persönlichkeiten stattgefunden, die sich mit diesen zweifelhaften Geschäften befaßten. Ueber das Ergebnis der Hausdurchsuchungen verlautet noch nichts; zwei bekannte Geldvermittler wurden verhaftet.

Berlin, 14. Sept. Nachmittags. Anlässlich der letzten Konfiskation des Sozialisten wurde der Redakteur Weisner wegen Gotteslästerung, begangen im Zeitungsartikel der Nr. 30 des Sozialisten, verhaftet. Außerdem wurde gegen ihn wegen des in der Beilage erschienenen Gedichtes „Sic volo, sic jubeo“ Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben.

Leipzig, 14. September. Mittags. Bei dem gegenwärtig hier ausgetragenden Revanche-Match zwischen Conny und dem Münchener Radfahrer Fischer hat gestern, am ersten Tag, Conny 119 1/2 und Fischer 130 3/4, Runden gemacht.

London, 14. Sept., Nachmittags. Die Times melden aus Shanghai, daß sich ganz Süd-Korea gegen die Japaner erhoben habe, nachdem diese bei Chosan Truppen an's Land gesetzt hatte.

Belgrad, 14. Sept. Mittags. Sämtliche Seher der Staatsdruckerei haben wegen Lohnreduzierung die Arbeit eingestellt.

Athen, 14. Sept. Mittags. Zwischen einem Militär-Detachment und einer 200 Köpfe starken Räuberbande, welche die Ortschaft Domado überfiel und dieselbe mit einer Contribution von 200,000 Drachmen belegte, fand ein heftiger Kampf statt. Es wurden 2 Soldaten und zahlreiche Briganten getötet, mehrere verwundet. Die Räuberbande ist geflüchtet.

Neues aus aller Welt.**— Eine Wagenfahrt von Berlin nach Venedig.**

Die Malerin Frau von Parlaghy hat, wie das „W. Salonblatt“ mitteilt, mit ihrem Gatten eine Sportfahrt zu Wagen von Berlin bis Venedig zur Ausübung gebracht. Welche Fülle des Interessanten die Fahrt neben der sportlichen Leistung brachte, läßt eine Skizzenreihe des Weges ahnen. Die Fahrt ging über Leipzig durch das Fichtelgebirge nach Bayreuth, von dort durch die fränkische Schweiz nach Nürnberg, demnächst nach München, dann am Chiemsee entlang nach Salzburg, von dort nach Golling und Radstadt unter Einwirkung eines Ausflugs nach Perchtoldsdorf und Kitzbühel. Von Radstadt wurde die herrliche Straße über die Tauern benützt, nach Schloß Rosenau, einer alten Burg des Grafen Willehelms, welche mit großer Geschicklichkeit wiederhergestellt worden ist und durch die reiche Ausstattung mit Erzeugnissen mittelalterlicher Kunstprodukte auf die Reisenden einen tiefen Eindruck gemacht hat. Die Fahrt ging dann über den Rastberg nach Mittenwald, Spital und Villach, und von hier über den Predil nach Italien. Das alte Egidiale, Udine, Pordenone, Conegliano und Sile wurden besichtigt. Die letzten Kilometer wurden mit der Bahn zurückgelegt. Auf der Rückfahrt von Venedig gedenken die Reisenden die trentinischen Alpen zu durchkreuzen, um dann über Belluno, Udine, Trient so schnell als möglich dem heimathlichen Herde wieder zuzueilen.

— **Stumme Zeugen.** Auf eine „ereignisreiche“ Nacht ließen, wie die „B. Z.“ schreibt, am Donnerstag Morgen verschiedene Fundstücke schließen, die zu Berlin in der Rosenhalestraße verstreut lagen. Sieben Spiegelscheiben — drei davon zerbrochen —, zwei äußerst stark mitgenommenen Schirme und ein graulich zugerichteter Herrenhut lagen dort in kleinen Zwischenräumen auf dem Boden. Man würde wohl sicher schreien, wenn man annehmen wollte, daß alle diese Gegenstände durch einen merkwürdigen Zufall sämtlich von harmlosen Seuten verloren worden sein sollten!

Conrad H. Schiffer,

Photographie

am Taunusstrasse 2a post.

10,027

Unserer heutigen Stadtauflage liegt eine Abonnements-Einladung des hiesigen Residenztheaters bei, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 15. September 1894.

168. Vorstellung.

Neu einstudiert:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
 Hermann Geiler, Reichsvogt in Schwyz und Uri Herr Köchy.
 Werner, Freiherr von Altinghausen, Bannerherr Herr Sepanto.
 Ulrich von Rudenz, sein Neffe . . . Herr Balthasi a. G.
 Werner Stauffacher, Landbote . . . Herr Rudolph.
 Albrecht Knecht, aus Schwyz . . . Herr Grobeder.
 Walter Fürst, Herr Bette.
 Wilhelm Tell, Herr Haber.
 Rösli, der Pfarrer, aus Uri . . . Herr Kglitz.
 Ruot, der Hute, Herr Bussard.
 Werni, der Jäger, Herr Haubrich.
 Ruodi, der Fischer, Herr Ebert.
 Arnold vom Melchthal, Herr Robius.
 Baumgarten, Herr Dornwald.
 Meyer von Sarnen, Herr Baumann.
 Struth von Winkelried, Herr Wender.
 Arnold von Sema, Herr Schott.
 Jenny, Fischersnabe . . . Herr Hempel.
 Seppi, Fischersnabe . . . Frau Boffin-Epsti.
 Gertrud, Stauffachers Gattin . . . Frä. Wolff.
 Hedwig, Tell's Gattin, Fürst's Tochter . . . Frä. Sauten.
 Vertha von Brunel, eine reiche Erbin . . . Frä. Scholz.
 Walther, Tell's Knaben . . . Frä. Rudolph.
 Wilhelm, Frä. Grunius.
 Fritzhart, Frä. Spies.
 Leuthold, Herr Ohlmeier.
 Rudolph der Harnas, Gelehrter Stallmeister Herr Grebe.
 Meister Steinmetz, Herr Wink.
 Stüssli, der Flurschütz . . . Herr Dietrich.
 Frohnvogt . . . Herr Neumann.
 Ausrufer . . . Herr Berg.
 Landenbergischer Kelter Herr Brünig.
 Knecht . . . Frä. Rudolph.
 Mechtild, Frä. Ulrich.

Anfang 6 1/2, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 15. September 1894. 156. Abonnements-Vorstellung. Duendbilletts gültig. Gastspiel des ersten Operettenregisseurs Herrn Anton Passy-Cornet vom Lobetheater in Breslau. Zum 7. Male: **Der Obersteiger.** Große Operette in drei Akten von M. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller. — Komponist der Operette (Der Vogelhändler.)

Sonntag, den 16. September 1894. 157. Abonnements-Vorstellung. Duendbilletts gültig. Neu einstudiert: **Der Goldkamel.** Posse mit Gesang in fünf Akten von Emil Böhl.

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr.

Cassendöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Bekanntmachung.

Samstag, 15. September 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, Dohheimerstr. 11/13 hier, 1 Spiegelschrank, 1 vollst. Bett, 1 Cassenschrank, 1 Bibliotheksschrank, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Comode, 1 Waschtisch und 1 Pappdeckelschere öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

2802* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. September 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13

2 Klavier, 4 Sopha, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Consoletisch, 1 Waschkommode m. weißer Marmorplatte, 1 Koffer, 1 Confol, 2 Sessel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 4 Bilder, 1 Schnepfparren, sowie 1 40 Thlr.-Loos, 1 gold. Damenhalskette, 3 Ringe mit 1 Kanarienvogel u. 2 Distelfinken, 1 Aquarium, 1 Briefmarkenalbum u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1894.

27 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Obst-Versteigerung.

Montag den 17. September cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage verschiedener Besitzer im Distrikt Königstuhl die Obsterecenz von über

100 vollhängenden Bäumen als:

Apfel, Birnen und Nüsse

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft 3 Uhr an der Bahn'schen Ziegelei.

Wilh. Klotz, Auktionator und Taxator.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich:

Fertige Herren-Paletots
 Herren-Pellerinen-Mäntel
 Herren-Anzüge
 Herren-Schlafroben
 Herren-Loden-Joppen
 Herren-Hosen

in größter Auswahl zu billigen festen Preisen.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Knaben-Garderoben

für das Alter von 8—14 Jahren.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

Geschäftslocalitäten im Erdgeschoss, Part. und 1. Stock.

Empfehle

9964

Schöne große Waldhasen

à Mark 4.—

täglich frisch geschossene Rebhühner, Rehbraten, Rehkeulen, alle Arten frisch geschlachtetes Geflügel zu stets billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Bronn,

Telephon No. 300.

Gr. Burgstraße 3.

Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, den 15. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertsänger- und Jodeler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Krieger- und Militär-Verein.

Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

im Vereinslokal, Wühlgasse 3.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union.“

Heute Samstag

Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Regelmäßiges u. pünktliches Erscheinen der Herrn Sänger wird bestimmt erwartet. Der Vorstand. 20

Chrlcher Junge.

14 Jahre, sucht Stelle bei einer Herrschaft oder sonstige Beschäft. Bitte Off. Otto Mehl, Wesselmühle bei Wiesbaden.

Eine junge kräftige Frau sucht noch Kunden im

Waschen und Putzen. Käß, Hochstadt 29, Part.

Rodiäpfel

per Kopf 20 Pfennig, zu haben Röderstr. 8. 2799

40-50 Mk. wöchentl. Verd. für Wiesbaden und Umgegend. Ein tücht. Vertreter, der evtl. in der Goldportage erfahren und den Alleinvertrieb eines neuen concurrenzlosen Werkes übernehmen soll, gesucht. Caution od. ff. Referenzen erforderlich. Off. G. Schaner, Düsseldorf.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung. Die Geburt eines kräftigen Mädchens

beehren sich anzukündigen.

Louis Rosenthal und Frau.

Frankenstraße 14

3 Trepp., Vorderhaus, erhalten 1 auch 2 reinf. Arbeiter schönes Logis. 2764

Gutenberg.

Heute Abend

Megelsuppe.

Wilh. Alexi.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. Adelsheimstr. 10, 4th., Part.

Zur Aufklärung!

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Herr Max S. Wreschner in Wiesbaden, Langg. 16 **wiederum mehrere Paare** unseres Fabrikats mit Schildchen in seinen Schaufenstern ausgestellt hat.

Wir sehen uns daher **abermals veranlasst zu erklären**, daß wir dem Herrn Wreschner **keine Waaren verkaufen** und den Alleinverkauf unserer Schuhwaaren für Wiesbaden nach wie vor

der Firma **J. Speier Nachf.**, Langgasse 18 übertragen haben.

Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M., im September 1894.

17

Schluss Sonntag den 15. September

meines

grossen, reellen Ausverkaufs.

Wegen Räumung meines 2. Ladens und Mangel an Räumlichkeiten bin ich gezwungen sämtliche Waaren in:

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie **Hüte** zu und unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Es wolle deshalb Niemand versäumen, meine Schaufenster zu besichtigen und sich von der aussergewöhnlichen Billigkeit überzeugen.

Schluss des Ausverkaufs Sonntag d. 15. September.

Heinrich Dörner,

¹⁶ Kirchgasse 22

gegenüber dem Nonnenhof.

Kirchgasse 22